

Eine Ausbildung zum Hartz IV Empfänger

Beitrag von „Sofie“ vom 17. Februar 2013 13:08

Zitat von Bolzbold

Zitat von »Sofie«

1. Pro Semester werden in jedem Bundesland 1000e von Studienanfängern für Fächer zugelassen, für die es nach dem Staatsexamen keine Verwendung gibt. Und ich rede hier nicht von Sinologie, sondern vom Lehramtsstudium. Es wäre ein Leichtes für den Staat, diesen Zugang zu regulieren. Warum ich von meiner Regierung eine sinnvolle Planung von Lehrerstellen erwarte? Weil ich mich nicht damit abgabe zu sagen: Ach Politiker sind doch eh alle hohl und denken nur an ihre Diäten

Zitat von Bolzbold

Isoliert betrachtet ist das richtig.

Was wäre die Alternative?

Ein knackiger NC auf Lehramtsstudiengänge, die langfristig ohne Perspektiven sind:

Ja, das wäre eine - wenngleich nicht sehr elegante - Möglichkeit.

Was ist die Alternative zur Alternative? - Die Ausbildung von tausenden Lehrern, die keiner braucht...

Zitat von Bolzbold

Was wäre die Konsequenz:

Ein Aufschrei unter den Studenten, weil sie sich in ihrer Berufswahl eingeschränkt fühlen.

Andere Studiengänge wären entsprechend ebenso überlaufen, weil die "Abgelehnten" ja irgendetwas anderes machen müssen.

Diese Argumentation ist mir zu billig. Zudem bin ich kein Politiker und erst Recht kein Wirtschaftsexperte. Ich prangere zunächst einmal einen Zustand an, den ich für untragbar halte. Das ist mein gutes Recht. Lösungen für dieses Problem werden nicht von heute auf morgen gefunden werden - genau das ist ja oft das Problem von politischen Versprechungen.

Zitat von Bolzbold

Mit Studium und Ref. haben die Leute, die keine Lehrerstelle bekommen, immerhin eine Chance, auf dem Arbeitsmarkt anderswo unterzukommen.

Die Frage ist natürlich: *Wie hoch sind die Chancen für Exarnierte in Fächern wie DEutsch und Geschichte* - also genau die Fächer, für die es im Lehrerberuf zur Zeit auch nur wenig Verwendung gibt.

Zitat von Bolzbold

Zitat

2. Nicht genug damit, dass ein großer Teil der Referendare nach dem 2. Staatsexamen keinen Job bekommt - nein, sie müssen auch noch von Hartz IV leben. Und wer einmal von hartz IV gelebt hat, der weiß, dass das kein Zuckerschlecken ist. Ich habe nur ein knappes halbes Jahr "gehartzt" und war schockiert darüber, wie ich behandelt wurde. Ich will gar nicht von einzelnen Sachbearbeitern reden, das war sehr unterschiedlich. Nein, das Schlimme war, dass mir von vornherein unterstellt wurde, ich würde die doch sowieso bescheißen wollen. Gegen fast jeden Bescheid habe ich Widerspruch eingelegt. Und jedes Mal Recht bekommen, denn - und damit hatte das Jobcenter nicht gerechnet - ich bin in der Lage, mich über meine Rechte zu informieren und konnte das auch mit entsprechendem Paragraphen belegene.

Zitat von Bolzbold

Das ist kein Automatismus. Es hat etwas ungemein Populistisches, wenn man dies dennoch als solches ansieht.

Kein Automatismus, kommt aber auch nicht selten vor. Letzteres ist ein Totschlagargument, das ich zugegebnermaßen auch gerne benutze, wenn mir nichts anderes einfällt. Du hältst es für Populismus, ich halte es ob meiner eigenen Erfahrungen und anderer Erfahrungsberichte (s. Kleeblatt) für eine reale Darstellung.

Zitat von Bolzbold

Zitat

Natürlich bemühe ich mich um andere Jobs, werde mich ggf. nach- und weiterbilden etc. Ich versinke auch nicht in Selbstmitleid. Es geht gar nicht um mich persönlich, sondern um den oben beschriebenen Missstand, für den m. E. allein der Staat die Verantwortung trägt UND für die er - bzw. der Steuerzahler - die Kosten übernehmen muss.

Zitat von Bolzbold

Es ist ein altbekanntes Problem, dass sofort nach dem Staat gerufen wird, wenn der eigene Lebensentwurf scheitert.

Mag sein, dies ist bei mir jedoch nicht der Fall. Ich habe bspw. mein 1. Staatsexamen mit 1 gemacht und finde trotzdem, dass es eine Frechheit ist, dass in SH zur Zeit nur die einen Ref.platz bekommen, die besser als 1,3 sind.

Und der Staat hat nun mal eine gewisse Verantwortung seinen Bürgern gegenüber. Wir leben nicht in einer freien Marktwirtschaft, sondern haben ein Wirtschaftssystem, in das der Staat regulierend eingreift, ohne dies gänzlich zu bestimmen. Und im Falle der Lehrerausbildung ist der Staat einerseits Arbeitgeber, andererseits in der Pflicht zu zahlen - nämlich für die, die bsp. Hartz IV vor und nach dem Ref. erhalten. D.h. also, die Lehrerausbildung der demographischen Entwicklung und dem Bedarf anzupassen macht langfristig durchaus Sinn - nicht nur in Bezug auf den einzelnen Lehrer sondern bzgl. des gesamten Staates und somit jedes einzelnen Steuerzahlers.